

Laibacher Zeitung.

N^o 36.

Zeitung
821

Freitag den 4. Mai 1821.

W i e n.

Seine k. k. apostol. Majestät haben vermöge allerhöchsten Kabinetts-Schreibens aus Laibach vom 13. d. M., dem k. k. Major von König von England Husaren, Grafen von Gatterburg, in Rücksicht seines den 8. d. bei Orsengo im Piemontesischen von dem kommandirenden General vorzüglich angerühmten Betragens, das Klein-Kreuz des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Nachrichten aus Venedig zu Folge, hatte der dortige neu ernannte Patriarch, Hr. Johann Ladislaus Pyrker de Jelsö-Eör, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rath, am lehrerfesten Palmsonntage seinen feierlichen Einzug, unter außerordentlich zahlreichem Zustromen der Gläubigen, in die dortige St. Markus-Kathedrale gehalten.

Durch allerhöchste Entschliessung vom 18. d. M. haben Se. k. k. apostol. Majestät die Wiederherstellung der Kongregation der Philippiner zu Vigenza allergnädigst zu bewilligen geruhet.

(W. 3.)

S p a n i e n.

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge, war die Provinz Burgos gegenwärtig der Schauplatz ernsthafter Begebenheiten. Ein Domherr von Valenzia, Namens Merino, der in dem letzten Befreiungskriege gegen Frankreich eine Division von 4000 Mann kommandirte, und mehrere glänzende Siege über Buonaparte's Truppen errungen hatte, ist plötzlich an der Spitze eines bewaffneten Trupps in dieser Provinz erschienen, und hat daselbst das Panier der Religion und des Königs aufgestellt. Der Cura de Villabado (so wurde dieser Guerillas-Chef in dem letzten Kriege genannt) hat sich durch ein geschicktes Manöver von Valenzia nach Aranda-de-Duero begeben, und dort einen Aufruf an die Soldaten erlassen, die ehemals unter seinen Fahnen gedient hatten. Zwei Tage nach seiner Ankunft hatten sich bereits über 2000 junge Leute an ihn angeschlossen. Seine Emisäre haben sich in mehrere Bezirke dieser Provinz, und

besonders nach Sorja hin verbreitet, wo sie eine starke Requisition an Pferden ausschrieben. Diese Nachricht hat in Burgos große Sensation erregt. Der Kommandant dieser Stadt hat sogleich Verstärkungen von Madrid begehrt, aus Besorgnis, Merino möchte Burgos überfallen, um die in den dortigen Gefängnissen schmachtenden Royalisten, worunter sich mehrere seiner Freunde befinden, zu befreien. Auf die Nationalgarde von Burgos ist keineswegs zu zählen; die Einwohner haben sich förmlich geweigert, aktive Dienste zu thun. Der Kommandant ist demnach in nicht geringer Verlegenheit, da sich einige von Merino's Leuten schon vor den Thoren von Burgos gezeigt haben, und die Erscheinung dieses Partei-Chefs in den benachbarten Provinzen eine unbeschreibliche Gährung erregt hat.

In der außerordentlichen Sitzung der Cortes in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. überbrachte der provisorisch (bis zu Hrn. Bardaxi's Ankunft) mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragte Beamte zwei Vottschaften. In ersterer wird berichtet, der Geschäftsträger Sr. katholischen Majestät zu Lissabon melde, daß man durch eine aus Pernambuco im dortigen Hafen eingelaufene Brigg die Nachricht erhalten habe, daß Se. allergetreueste Majestät von den in Portugall vorgefallenen politischen Veränderungen unterrichtet, sich geneigt, bereit hätten, selbe zu genehmigen und die Konstitution anzunehmen, welche die Cortes des Königreichs entworfen haben würden. In der zweiten Vottschaft wird den Cortes verkündigt, der spanische Votschafter zu Paris berichte, daß am 24. März daselbst das Gerücht in Umlauf gewesen, daß die Österreicher am 11., 12. und 13. März von dem General Cacerascosa in den Abruzzern geschlagen und, von den Neapolitanern verfolgt, bis Spoleto zurückgetrieben worden seien. Obwohl diese Nachrichten in den Zeitungen vom 25. und 26. (an welchem letzterem Tage der spanische Kurier von Paris abgegangen) nicht weiter bestätigt worden, habe er (der Votschafter) es nichtsdestoweniger für Pflicht gehalten, die Regierung davon zu benachrichtigen, da doch bis dahin diese Gerüchte auch

durch nichts widerlegt worden seien! — Herr Moreno-Guerra nahm bei Gelegenheit dieser Mittheilung das Wort, und versicherte, die Niederlage der österreichischen Armee unterliege keinem Zweifel, wenn auch obige Nachrichten darüber noch nicht offiziell seien; die Bekräftigung werde sicher nicht ausbleiben. Fünfhunderttausend Sclaven seien außer Stande, mit irgend einer Hoffnung des Erfolgs gegen sechs Millionen freie Männer aufzutreten. Hr. Moreno-Guerra schloß mit dem Antrage zu einer Dankadresse an die Regierung, wegen dieser wichtigen Mittheilung. — D. Romero Alpuente, (bei weitem klüger) widerlegte sich dieser Motion mit der Bemerkung, daß die Mittheilung aus Paris durchaus keinen offiziellen Charakter habe, und man sich deshalb nicht übereilen solle. In Folge dieser Bemerkung wurde beschlossen, dieselbe letzteren Mittheilung bloß im Protokolle zu erwähnen. — Mehrere Deputirte überließen sich bei dieser Gelegenheit heftigen Demonstrationen gegen die verbündeten Mächte, namentlich gegen Oesterreich, und drangen auf die Nothwendigkeit schneller und energischer Maßregeln zu Abwehrung der bevorstehenden Gefahr, namentlich durch Beschleunigung der Organisation des spanischen Heeres und Vervollständigung der Vertheidigungs-Anstalten überhaupt.

Wie es mit der so zuversichtlich behaupteten oder geweissagten „Niederlage der Oesterreicher“, geworden, war bereits am 7. zu Madrid, durch die in Barcelona angekommenen neapolitanischen Flüchtlinge, kein Geheimniß mehr, und die größte Bestürzung über diesen so unerwarteten Ausgang der Sache unter den „Freunden und Brüdern“, die sich nun noch mit Piemont trösteten verbreitet. Welche Bewandniß es mit der in der ersten Botschaft gemeldeten Nachricht habe, die auch den Kortes zu Lissabon am 27. März von dem dortigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und zwar in noch bestimmteren Ausdrücken, mitgetheilt worden, wird die Zeit lehren. Die neuesten uns zugekommenen Nachrichten aus Rio-de-Janeiro vom 28. Jänner melden nichts davon, und sagen bloß, daß fortwährend häufige Kabinetts-Versammlungen, denen auch der aus Europa angekommene Graf von Palmella beizuhnte, gehalten wurden, über deren Resultat jedoch im Publikum bis dahin nichts bekannt geworden war.

Frankreich.

Das Journal de Paris enthält den Entwurf der bei der Taufe des Herzogs von Bordeaux bevorstehenden Feierlichkeiten. Sechszehn (14 katholische und 2 protestantische) Waisen-Mädchen werden am Morgen des Tages getraut, und von der Stadt jede mit 1200 Fr. ausgestattet; au-

ßerdem erhält jedes neue Ehepaar die große silberne Medaille von Caunoix, die auf die Geburt des Herzogs geschlagen worden; 37,445 arme Familien werden jede mit 2 Flaschen Wein, einer Vasiere und 2 Pfunden Brot beschenkt; 50,000 Fr. werden an Handwerker-Munterstüchungs-Gesellschaften vertheilt. Ein, dem Gegenstande angemessenes Geschenk der Stadt Paris wird der Frau Herzogin von Berry für den jungen Herzog überreicht. Am Nachmittage nach der Taufe, am 2. Mai, werden auf den elysäischen Feldern große Vertheilungen von Wein, Back- und Zuckerwerk und mehrere öffentliche Lustbarkeiten veranstaltet. Am 3., zur Feier der Rückkehr Sr. Maj., werden 5 große Bälle auf den öffentlichen Marktplätzen für die Damen der Halle, die Kohlen- und Lastträger etc. Statt haben. (Ostr. B.)

Rußland.

Einem am 10. Februar erschienenen kaiserl. Dekrete zu Folge, soll, um das Gedeihen der Baumwoll- und Seidenwaaren-Fabriken, der Wein-Kultur in den südlichen Provinzen und des Obstbaues zu befördern, der Zoll von den aus dem Auslande kommenden Gegenständen dieser Art, so wie auch von Kaffee und Zucker, merklich erhöht werden. Um aber hierdurch den Warschauer Jahrmärkten, welche die Begünstigung genießen, daß die von da nach Rußland gehenden Waaren um 10 Kopeken vom Rubel weniger Zoll zahlen, keinen Nachtheil zuzufügen: so bestimmt ein anderes Dekret von demselben Tage, daß von den mit dem erhöhten Zolle belegten Waaren, wenn sie von dem Warschauer Jahrmärkte kommen, ein um 12 Prozent vom Rubel geringerer Zoll abzunehmen sey.

Der bejahrte Feldmarschall Graf Gudowitsch ist auf seinen Gütern in Podolien am 3. Februar mit Tode abgegangen. — Man erwartete zu Petersburg den General-Gouverneur von Sibiren, geheimen Rath von Spersanski, welcher sich durch seine einsichtsvolle und gerechte Verwaltung jener ausgedehnten Provinzen sowohl den Beifall der Regierung als die Liebe der Einwohner erworben hat. Man glaubte, daß ihm eine andere Stelle in der Reichsverwaltung bestimmt sei.

Königreich Pohlen.

Ein unter dem 27. März d. J. erlassenes Dekret bezieht, daß jeder im Königreiche Pohlen ansässige Jude binnen sechs Monaten sich zu erklären habe, welchen Vor- und Beinamen derselbe bisher geführt hat, und, wenn er bisher keinen gehabt hätte, welchen er in Zukunft führen wolle. Der Beiname erstreckt sich auf alle Familien-Glieder, wessen Geschlechtes sie seyn mögen, und derselbe darf in Zukunft nicht mehr verändert wer-

den. Über oben angeführte Erklärung ist ein gehöriges Protokoll zu errichten, dem Juden aber ein amtliches Zeugniß auszufertigen, worin der von ihm für immer angenommene Name ausgedrückt wird. Nach Verlauf von sechs Monaten, vom Tage dieses Dekretes, kann von einem Juden oder einer Jüdin kein, wie immer geartetes Geschäft, ohne Vorweisung dieses Zeugnisses, gerichtlich angenommen oder verhandelt werden, und sowohl die Behörden überhaupt, als auch die jüdischen Gemeindevorsteher insbesondere sind unter eigener Verantwortung angewiesen, darüber zu wachen, daß die Juden ihre Beynamen unverändert behalten, und sich in allen Privat-Geschäften derselben bedienen.

Einem anderen Dekrete vom 8. April zu Folge, soll in Zukunft mit den Sonntagschulen auch ein religiöser Unterricht verbunden werden. Zu diesem Ende liegt allen Schulbesuchenden ob, sich in den bestimmten Kirchen zur vorgeschriebenen Stunde einzufinden, um daselbst dem eigens für sie zu haltenden Gottesdienste und dem Unterrichte in der Religion beizuwohnen. Für das jedesmalige Ausbleiben, worüber eine genügende Entschuldigung nicht erfolgt, soll die Freysprechung um einen Monat weiter hinausgerückt werden; würde aber ein Schüler sehr oft ausbleiben, oder den Kirchenbesuch ganz vernachlässigen, so wären seiner Freysprechung noch größere Hindernisse in den Weg zu legen.

Den 1. April starb in Warschau die Fürstin Helena Radziwill, Ordensdame des kais. russischen Katharinen-Ordens mit Porträt, im neun und sechzigsten Jahre ihres Lebens.

E h i n a.

Aus Batavia vom 26. November enthalten Hamburger Blätter Folgendes: Der Kaiser von China ist am 25ten Tage des siebenten Monats (nach unserer Zeitrechnung am 2. September) zu Ye:ho:kol in der Tartarei (Mongoley?) plötzlich an demselben Tage, als er dort angekommen war, mit Tode abgegangen. Alle Chinesen haben, auf erhaltenen Befehl, auf 100 Tage Trauer angelegt. Der zweite Sohn des Verstorbenen folgt ihm in der Regierung, da der älteste schon in seiner Kindheit verstorben ist. — Der neue Kaiser hat folgende Proklamation erlassen: „Ich werde die Völker des Weltalls nicht zu mißleiten streben, sondern aufrichtig und wahrhaftig seyn. Seit langer Zeit hat der Kaiser, mein Vater, sie mit Wohlthaten überschüttet. Alle haben an denselben Theil genommen. Überall hat er Kenntniß verbreitet, und die Ruhe handhaben lassen. Wenn Unkunde oder Verfehrtheit die Strafen des Gesetzes erheischten, hat der Kaiser, mein Vater, ehe er seine Befehle gab, die

Überlieferungen und Betrachtungen der Weisen sorgfältig erwogen und zu Herzen genommen. Wenn es anging, ließ er zu allen Zeiten Gnade vor Recht ergehen. Darum geziemt es meinem Volke, den Angehörigen desselben, Ehrfurcht zu bewahren, die Gesetze zu verehren und die Strafen zu fürchten, wodurch es zugleich zur Erfüllung meines Verlangens beitragen wird, dem Kaiser, meinem Vater, nachzuahmen, dessen wohlwollende Gedanken, wie die des Himmels, bloß dahin abzielten, alles zu beselen und zu beleben. — Da die Fürsten von den verschiedenen Klassen, die Mandarinen, sowohl bürgerliche als militärische, mir vorgestellt haben, daß der himmlische Thron nicht lange ledig stehen, sondern durch Nachfolge besetzt werden müsse, und da ich mich wiederholt auf diese Weise angegangen finde, habe ich, obgleich überladen von Traurigkeit, den Vorstellungen derselben nachgebend und gleichsam mir selbst zuwider, meine Nachfolge in der Regierung am fünften Tage des achten Monats feierlich angekündigt im Tempel meiner Väter, dem Tempel des Himmels, der Erde und der Schutzgeister unseres Stammhauses. Das nächste Jahr soll genannt werden das erste Jahr von Yuen:ho:nei. — Die Weisen früherer Tage hatten stets zum Ziel, das echte Stammhaus und seine Fortdauer zu unterstützen; alle ihre Wünsche gingen darauf hin. Mögen denn alle meine Angehörigen und Bundesgenossen, Weisen, Mandarinen, sowohl bürgerliche als militärische und andere, alle ihre Kräfte anstrengen, um mir zu helfen, das unermessbar große Erbtheil zu bewahren und zu befestigen, um so die Lehre von Geschlecht zu Geschlecht fortzupflanzen. — Obiges werde dem Weltall bekannt gemacht, und von demselben mit Ehrfurcht entgegen genommen.“ (W. 3.)

J e f f und M a r o k k o.

Dieses Reich ist seit einiger Zeit der Schauplatz einer blutigen Fehde zwischen Muley Soliman, dem bisherigen Beherrscher desselben, und dessen Neffen, Ibrahim Muley, der einen Theil des Heeres für sich hat und seinem Oheim den Thron streitig macht. Briefen aus Gibraltar vom 17. März zufolge, machte der Ibrahim mit jedem Tage neue Fortschritte. Er war am 1. März von Tanger zu Tetuan eingerückt, wo er mit Artillerie-Salven und lauten Freundschaftsbezeugungen empfangen wurde, die auch an den beiden folgenden Tagen, als er sich von seinen Generalen begleitet, in die Moschee begab und als die vornehmsten Civil- und Militär-Behörden ihm ihre Huldigung darbrachten, erneuert wurden. Die Scherifs im Oberlande von Tetuan und die Bewohner der Gibrirge zwischen Jeff und Maquines haben sich ihm gleichfalls unterworfen. Ibrahim hat

8000 Pferde, wovon bloß 1000 ihn nach Tetuan begleiteten haben, die übrigen sind, um den Einwohnern von Tetuan nicht zu sehr zur Last zu fallen, in der Umgegend untergebracht worden. Muley Soliman, der als ein Heiliger unter den Mauren angesehen wird, befindet sich mit 3000 Mann zu Rabat. Es scheint, daß er seinen rechten Entschluß fassen will, indem er sagt, daß alles, was in Triff, von Gott komme, dem er auch den Ausgang des Krieges, den sein Neffe gegen ihn führe, getrost überlasse. Bis jetzt scheint Ibrahim's Betragen sehr gut zu seyn. Er behandelt Jeden, selbst die Juden, die eine große Furcht vor ihm hatten, mit vieler Sanftmuth und Milde. Er hat bisher nur sehr wenige Chefs abgesetzt; unter denen, welche abgesetzt wurden, befindet sich der Gouverneur von Tanger, und dem Gouverneur von Tetuan, da er sehr reich und ein Anhänger Muley Soliman's ist, steht ein ähnliches Schicksal bevor. Ibrahim war bei Abgang der letzten Nachrichten krank, und man wußte nicht, wann er im Stande seyn würde, Tetuan verlassen zu können. Man beschuldigt Soliman, der Urheber dieses Krieges zu seyn, indem er die zu Gunsten Ibrahim's niedergelegte Herrschaft späterhin wieder an sich habe reifen wollen, so daß Ibrahim eigentlich nur die durch seines Oheim Abdication erworbene Rechte vertheidige. (Öst. B.)

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem hat sich in Chelsea, Lawrence Neill Esq., ein Mann von ansehnlichem Vermögen, auf folgende Art ums Leben gebracht: Er schoß sich zuerst eine Kugel in den Kopf, da er aber zu wenig Pulver in die Pistole geladen hatte, so erhielt er nur eine Schramme. Dann schoß er gegen seine Brust, allein die Kugel streifte an seinem Rocke vorbei. Obgleich er heftig blutete, so lud er beide Pistolen wieder mit Kugeln, setzte mit der rechten Hand eine in den Mund und mit der linken Hand die andere auf sein Herz — feuerte beide ab und fiel todt zur Erde.

Fremden = Anzeige.

Angekommen den 30. April:

Herr Ritter von Rankin, kais. russ. General-Lieutenant; Herr Engelbach, kais. russ. Staatsrath; Herr Aniaschewitsch, kais. russ. Kollegiensekretär, und Herr Koussiet, kais. russ. Titularrath, alle von St. Petersburg. — Herr Jankowich de Esalma, Assessor, von Wien. — Herr Franz von Scheichenstühl, gräf. Thurnischer Herrschaftsdirektor, von Klagenfurt. — Herr An-

ton Wittmann, Geometer, und Frau Anna Pöbeheim, k. k. Appellations-Sekretär: Gattin, von Ziume.

Den 1. Mai. Herr Aloys von Brunner, k. k. Stadt- und Landrechtspräsident, von Ziume. — Herr Sigmund Freiherr von Königsbrunn, k. k. Staatsgüter-Administrations-Adjunkt, von Triest. — Herr Albin Freiherr von Herbert; Herr Freiherr von Silbernagel, kärnthnerische Landstände, und Herr Doktor Burger, k. k. Gubernialrath, alle von Klagenfurt nach Triest. — Herr Freih. von Oreskovich, k. k. Oberlieutenant, von Agram. — Die Herren Ignaz Kloth, Johann Reichelt, und Theodor Reichelt, Kaufleute, von Wien nach Triest.

Den 2. Herr Pascotini Edler von Ehrensels, k. k. Stadt- und Landrechts-Präsident in Triest, von Triest. Herr Aloys Graf von Nischolt; Herr Ferdinand Graf von Egger; Frau Pauline Gräfin von Cristalnigg, und Herr Benedikt Freiherr von Reibach, von Klagenfurt. — Herr Alexander von Pini, kais. russ. wirkl. Staatsrath und General-Konsul in der Moldau und Wallachei, von Wien. — Herr Nikolaus Bosich de Transdilo, kais. russ. Konsulats-Attaché, von Triest. — Herr Maximilian Edler von Rodics, ungarischer Edelmann, und Herr Raphael Buncsch, Erzpriester, von Plasty. — Herr Johann Andrusch, Gutsbesitzer, von Triest. — Herr Hieronymus Borroni, Tonkünstler; Herr Dominik Vertozzi; Herr Ambros Ambrosoli, Sänger, und Frau Anna Mayer, Sängerin, alle von Mailand.

Abgereiset den 30. April:

Herr Graf von Golowkin, kais. russ. General-Gesandter am k. k. Hofe, nach Wien. — Herr Ritter von Neidhard, kais. russ. General-Major, nach Moskau. — Graf von Sermage, Domherr in Agram, nach Agram. — Herr Nikolaus Edler di Sörgo, Güterbesitzer, und Herr Aloys Alton, Sekretär des Erzbischofs von Mailand, nach Wien.

Den 1. Mai. Herr Anton Giusini, königl. neapol. Konsul, nach Triest.

Den 2. Frau Mariane Gräfin von Potocka, Güterbesitzerin, nach Wien. — Herr Jankowich de Esalma, Assessor, nach Pottau. — Herr Dembscher, k. k. Stadt- und Landrath, nach Görz. — Herr Thomas Tscheligi, k. k. priv. Kabitant, nach Villach.

Wechselkurs.

Am 28. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in C. M. 74 1/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C. M. —; detto detto 1821, detto detto 95 3/4; Certific. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto 96 7/16; Wiener St. Banko. Obl. zu 2 1/2 pSt. in C. M. —; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr. Gulden 99 1/8 Br. Ufo. — Conventionsmünze pSt. 249 7/8. Bank-Aktien pr. Stück 570 1/2 in C. M.